

Reproduktive Selbstbestimmung ist ein schwer umkämpftes Terrain. Gemeint ist damit das Recht, über den eigenen Körper zu bestimmen in der Frage, ob und wann man gebären möchte. Feministische Fortschritte und Errungenschaften sind der permanenten Bedrohung reaktionärer, konservativer und (extrem) rechter Angriffe ausgesetzt. Verbindendes Moment für alle möglichen rechten und antifeministischen Strömungen ist die Ansicht, dass Körper, die potentiell gebären können, einer anderen Kontrolle unterliegen müssen als der individuellen, sei es nun aus religiösen, völkisch-rassistischen oder schlicht misogynen Gründen.

Das damit einhergehende antifeministische Narrativ, Frauen wären nicht in der Lage rationale Entscheidungen zu treffen, sondern bräuchten dafür ein männliches Subjekt, schlägt sich in Deutschland in den Paragraphen 218 und 219a StGB nieder. Die aktuelle Lage in Deutschland beruht auf einem „Kompromiss“: Abtreibung ist nicht legal, bleibt aber straffrei, sofern gewisse Regeln eingehalten werden: eine Zwangsberatung für die Schwangere bei sehr undurchsichtiger Informationslage über die politischen Absichten der Beratungsstellen, sowie das absurde „Werbeverbot“, das Ärzt*innen untersagt, Informationen über Schwangerschaftsabbrüche zu publizieren. **Nicht nur extrem rechte Parteien wie die AfD sprechen sich gegen die Legalisierung von Abtreibungen aus, die Ablehnung der Selbstbestimmung in diesem Punkt reicht bis weit in die bürgerliche Mitte.**

„Pro Life“-Akteur:innen räumen einem Fötus einen höheren Stellenwert ein, als dem Selbstbestimmungsrecht und der Gesundheit einer schwangeren Person. Repressive Maßnahmen tragen nicht dazu bei, dass weniger Menschen abtreiben - Abtreibungen sind dadurch lediglich wesentlich risikoreicher als auch finanziell und psychisch belastender. **Wir treten für die Selbstbestimmung über den eigenen Körper ein.** Für den Feminismus!

VSdP, Vera Melaro, Kurt-Eisner-Straße 6, 81735 München

Reproduktive Selbstbestimmung ist ein schwer umkämpftes Terrain. Gemeint ist damit das Recht, über den eigenen Körper zu bestimmen in der Frage, ob und wann man gebären möchte. Feministische Fortschritte und Errungenschaften sind der permanenten Bedrohung reaktionärer, konservativer und (extrem) rechter Angriffe ausgesetzt. Verbindendes Moment für alle möglichen rechten und antifeministischen Strömungen ist die Ansicht, dass Körper, die potentiell gebären können, einer anderen Kontrolle unterliegen müssen als der individuellen, sei es nun aus religiösen, völkisch-rassistischen oder schlicht misogynen Gründen.

Das damit einhergehende antifeministische Narrativ, Frauen wären nicht in der Lage rationale Entscheidungen zu treffen, sondern bräuchten dafür ein männliches Subjekt, schlägt sich in Deutschland in den Paragraphen 218 und 219a StGB nieder. Die aktuelle Lage in Deutschland beruht auf einem „Kompromiss“: Abtreibung ist nicht legal, bleibt aber straffrei, sofern gewisse Regeln eingehalten werden: eine Zwangsberatung für die Schwangere bei sehr undurchsichtiger Informationslage über die politischen Absichten der Beratungsstellen, sowie das absurde „Werbeverbot“, das Ärzt*innen untersagt, Informationen über Schwangerschaftsabbrüche zu publizieren. **Nicht nur extrem rechte Parteien wie die AfD sprechen sich gegen die Legalisierung von Abtreibungen aus, die Ablehnung der Selbstbestimmung in diesem Punkt reicht bis weit in die bürgerliche Mitte.**

„Pro Life“-Akteur:innen räumen einem Fötus einen höheren Stellenwert ein, als dem Selbstbestimmungsrecht und der Gesundheit einer schwangeren Person. Repressive Maßnahmen tragen nicht dazu bei, dass weniger Menschen abtreiben - Abtreibungen sind dadurch lediglich wesentlich risikoreicher als auch finanziell und psychisch belastender. **Wir treten für die Selbstbestimmung über den eigenen Körper ein.** Für den Feminismus!

VSdP, Vera Melaro, Kurt-Eisner-Straße 6, 81735 München

Reproduktive Selbstbestimmung ist ein schwer umkämpftes Terrain. Gemeint ist damit das Recht, über den eigenen Körper zu bestimmen in der Frage, ob und wann man gebären möchte. Feministische Fortschritte und Errungenschaften sind der permanenten Bedrohung reaktionärer, konservativer und (extrem) rechter Angriffe ausgesetzt. Verbindendes Moment für alle möglichen rechten und antifeministischen Strömungen ist die Ansicht, dass Körper, die potentiell gebären können, einer anderen Kontrolle unterliegen müssen als der individuellen, sei es nun aus religiösen, völkisch-rassistischen oder schlicht misogynen Gründen.

Das damit einhergehende antifeministische Narrativ, Frauen wären nicht in der Lage rationale Entscheidungen zu treffen, sondern bräuchten dafür ein männliches Subjekt, schlägt sich in Deutschland in den Paragraphen 218 und 219a StGB nieder. Die aktuelle Lage in Deutschland beruht auf einem „Kompromiss“: Abtreibung ist nicht legal, bleibt aber straffrei, sofern gewisse Regeln eingehalten werden: eine Zwangsberatung für die Schwangere bei sehr undurchsichtiger Informationslage über die politischen Absichten der Beratungsstellen, sowie das absurde „Werbeverbot“, das Ärzt*innen untersagt, Informationen über Schwangerschaftsabbrüche zu publizieren. **Nicht nur extrem rechte Parteien wie die AfD sprechen sich gegen die Legalisierung von Abtreibungen aus, die Ablehnung der Selbstbestimmung in diesem Punkt reicht bis weit in die bürgerliche Mitte.**

„Pro Life“-Akteur:innen räumen einem Fötus einen höheren Stellenwert ein, als dem Selbstbestimmungsrecht und der Gesundheit einer schwangeren Person. Repressive Maßnahmen tragen nicht dazu bei, dass weniger Menschen abtreiben - Abtreibungen sind dadurch lediglich wesentlich risikoreicher als auch finanziell und psychisch belastender. **Wir treten für die Selbstbestimmung über den eigenen Körper ein.** Für den Feminismus!

VSdP, Vera Melaro, Kurt-Eisner-Straße 6, 81735 München

Reproduktive Selbstbestimmung ist ein schwer umkämpftes Terrain. Gemeint ist damit das Recht, über den eigenen Körper zu bestimmen in der Frage, ob und wann man gebären möchte. Feministische Fortschritte und Errungenschaften sind der permanenten Bedrohung reaktionärer, konservativer und (extrem) rechter Angriffe ausgesetzt. Verbindendes Moment für alle möglichen rechten und antifeministischen Strömungen ist die Ansicht, dass Körper, die potentiell gebären können, einer anderen Kontrolle unterliegen müssen als der individuellen, sei es nun aus religiösen, völkisch-rassistischen oder schlicht misogynen Gründen.

Das damit einhergehende antifeministische Narrativ, Frauen wären nicht in der Lage rationale Entscheidungen zu treffen, sondern bräuchten dafür ein männliches Subjekt, schlägt sich in Deutschland in den Paragraphen 218 und 219a StGB nieder. Die aktuelle Lage in Deutschland beruht auf einem „Kompromiss“: Abtreibung ist nicht legal, bleibt aber straffrei, sofern gewisse Regeln eingehalten werden: eine Zwangsberatung für die Schwangere bei sehr undurchsichtiger Informationslage über die politischen Absichten der Beratungsstellen, sowie das absurde „Werbeverbot“, das Ärzt*innen untersagt, Informationen über Schwangerschaftsabbrüche zu publizieren. **Nicht nur extrem rechte Parteien wie die AfD sprechen sich gegen die Legalisierung von Abtreibungen aus, die Ablehnung der Selbstbestimmung in diesem Punkt reicht bis weit in die bürgerliche Mitte.**

„Pro Life“-Akteur:innen räumen einem Fötus einen höheren Stellenwert ein, als dem Selbstbestimmungsrecht und der Gesundheit einer schwangeren Person. Repressive Maßnahmen tragen nicht dazu bei, dass weniger Menschen abtreiben - Abtreibungen sind dadurch lediglich wesentlich risikoreicher als auch finanziell und psychisch belastender. **Wir treten für die Selbstbestimmung über den eigenen Körper ein.** Für den Feminismus!

VSdP, Vera Melaro, Kurt-Eisner-Straße 6, 81735 München